

**Utzschneider, Helmut / Blum, Erhard (Hg.), Lesarten der Bibel. Untersuchungen zu einer Theorie der Exegese des Alten Testaments. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2006. 319 Seiten, kart., € (D) 32,00 / € (A) 32,90**

Dieser Sammelband ist eine Frucht eines Kolloquiums von Exegetinnen und Exegeten, das sich seit etwa 10 Jahren trifft, um die „Theorie der Exegese“ zu debattieren. Angesichts der Vielfalt an Methoden und Zugängen zu biblischen Texten ist dies sehr zu begrüßen. Im vorliegenden Band wird im Wesentlichen eine Bestandsaufnahme neuerer und neuester methodologischer Entwürfe unternommen, die auch den Anspruch erhebt, Fragehorizonte für die Zukunft der Exegese aufzuwerfen. Die 16 Aufsätze sind in vier Themenbereiche gegliedert. (1) Text- und Literaturtheorie: C. Hardmeier und R. Hunziker-Rodewald stellen „Grundlagen einer empirisch-textpragmatischen Exegese“ vor. G. Steins eröffnet Perspektiven einer kanonischen Lektüre und deren Anwendbarkeit in einem Operationalisierungskonzept. Die unterschiedlichen Zugangsweisen zur Bibel als Kanon, als historische Quelle und als ästhetische Literatur stellt H. Utzschneider einander gegenüber. (2) Textsorten, Gattungen, Genres: Die fünf Aufsätze befassen sich mit Grundsatzüberlegungen (E. Blum plädiert mit Recht für einen Verzicht auf den Begriff „Formgeschichte“) sowie einzelnen literarischen Grundmustern (S. Bar-Efrat mit der „Erzählung“, L. Schwienerhorst-Schönberger mit „präskriptiven Texten“, B. Weber mit den „Psalmen“, S.A. Nitsche mit der Dramatik prophetischer Texte). (3) Auch der diachronen Exegese werden vier Aufsätze gewidmet: D.M. Carr fragt nach den Bedingungen und Möglichkeiten mündlich-schriftlicher Bildung in der Antike. W. Oswald und J. Krispenz befassen sich in zwei getrennten Anläufen mit den Grenzen und Chancen moderner Literarkritik. Für eine Weiterentwicklung der Traditionsgeschichte optiert T. Krüger. (4) Hermeneutik und Rezensi-

on: G. Fischer reflektiert Grundlagen biblischer Hermeneutik wie die Rolle der Auslegungsgemeinschaft und die Person des Auslegers. Feministisch-exegetische Hermeneutiken des Ersten Testaments aus aller Welt systematisiert R. Jost. S. Seiler bietet unter dem schlichten Titel „Intertextualität“ eine kompakte Kurzeinführung in die Problematik mit einem kleinen Textbeispiel. S. Gillmayr-Bucher reflektiert schließlich den Rezeptionsvorgang biblischer Texte in der Literatur am Beispiel moderner Lyrik mit biblischen Implikationen. Ein Stellenregister und ein kurzes Sachregister erschließen den Band. Die Lektüre lohnt sich für alle, die aktuelle Einblicke in die moderne Methodendiskussion gewinnen wollen – auf dieses Kompendium kann die weitere Debatte aufbauen.

*Thomas Hieke*